

Zeuge: „Ich habe ihm 2 Ochsen' abgekauft am 4. Jan. 1877.“

Prä s.: „Ist Ihnen bekannt, daß er an Stelle der verkauften Ochsen andere kaufte?“

Zeuge: „Das kann ich nicht sagen.“

Prä s.: „Die Ochsen, welche Sie gekauft haben, waren das Ochsen zum Anspannen?“

Zeuge: „Ja.“

Prä s.: „Also darüber können Sie uns nichts sagen, ob er an Stelle der verkauften Ochsen sich andere angeschafft hat?“

Zeuge: „Nein.“

Prä s.: „Wann haben Sie die Ochsen bezahlt?“

Zeuge: „An demselben Tage.“

Prä s.: „Wieviel haben Sie dafür bezahlt?“

Zeuge: „163 Thaler.“

Der Grund, aus welchem Leist in dem oben erwähnten Gespräche sagte, er habe viel Geld, ist durch die Vernehmung dieses Zeugen hinreichend aufgeklärt, und wird deshalb auf andere Zeugen in dieser Sache verzichtet.

Achtzehnte Sitzung.

Freitag den 14. März, Vorm. von 9 bis 12 Uhr.

Verlesung von Akten. Da manche unleserlich sind, so werden alle durch den (wieder ziemlich hergestellten) Staatsprokurator Linz verlesen, welcher sich bisher mit diesen Briefen viel beschäftigt hat und sie darum leichter entziffern kann.

Es wird zunächst eine Reihe von Briefen verlesen, in welchen der Pastor Neur. gebeten wird, M. Wasser zu senden und entweder ersucht wird, die Auslagen durch Postvorschuß zu erheben, oder versprochen wird, die anzugebenden Unkosten zu erstatten. Alle Briefe, welche nach dem 11. Oktober 1876 ankamen, sind auf der Post mit Beschlagnahme belegt worden; das den Briefen beigelegte Geld wird vom Untersuchungsrichter aufbewahrt. Ein Brieffschreiber hat sich beim Hrn. Pastor erkundigt, wo das an ihn gesandte Geld verblieben sei;